2016

VWI im Fokus

WIENER WIESENTHAL INSTITUT
FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

02 | Editorial
03 | Eine gebaute Ansage
07 | Standort Rabensteig
08 | Juwel mit neuer Fassung
10 | Fellows 2016/17
14 | Terminkalender
17 | Wiesenthal-Museum
18 | Publikationen
20 | Service & Impressum

Georg Graf, Vorstandsvorsitzender.

Es ist nun tatsächlich so weit: Ende des Jahres bezog das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) seine neuen Räumlichkeiten am Rabensteig. In den ersten Wochen werden das Team und die Fellows den Umzug von den beengten Raumverhältnissen am Desider-Friedmann-Platz in das neue Büro quasi ‚verkraften' und sich an die neuen, großzügigen Räumlichkeiten gewöhnen müssen, um sich dann den Aufgaben zu stellen, die mit dem neuen Gebäude einhergehen.

Es ist erstaunlich, wie man aus einem beinahe abrissreifen Haus einen repräsentativen, einem modernen Institutsbetrieb entsprechenden Bau zaubern konnte. Dies ist in erster Linie dem Architekturbüro Feiger zu verdanken, das sich jahrelang um die vielen kleinen Details, aber auch um die kaum wahrgenommenen, aber wichtigen technischen Anlagen für Brandschutz oder Sicherheit kümmerte. Auch das Bundesdenkmalamt trug zur Restaurierung dieses archäologisch, bau- und kunsthistorisch einzigartigen Gebäudes maßgeblich bei, indem es sich von den Türstöcken über Stukkaturen bis hin zur mittelalterlichen Stadtmauer um den Erhalt, die Wiederherstellung oder eine adäquate Präsentation bemühte. Gedankt sei hier aber auch insbesondere der Republik Österreich und der Stadt Wien, die Mittel und Wege fanden, die Förderung der Mietkosten für die kommenden 15 Jahre zu sichern.

Über vier Stockwerke verteilt, befinden sich nun das VWI-Archiv, die Institutsbibliothek, die Forschungs- und Seminarräume der Fellows sowie die Arbeits- und Besprechungszimmer des VWI-Teams an einem gemeinsamen Standort. Im Erdgeschoß wurde ein Infopoint eingerichtet, der nicht nur an Simon Wiesenthal erinnert, sondern auch auf sein Vermächtnis in Sachen Gründung, konzeptionelle Grundlagen, Geist und Wissenschaftlichkeit des Instituts hinweist, ihm gewissermaßen eine ständige Präsenz in ‚seinem' Haus verleiht.

Mit dem Umzug des Wiesenthal-Archivs auf den Rabensteig hat sich dessen langjährige Leiterin Mag. Michaela Vocelka entschlossen, in ihr Fach zurückzukehren und als freiberufliche Historikerin tätig zu werden. Das neue VWI-Archiv, das die Sammlung Wiesenthals und die holocaustrelevanten Teile des IKG-Archivs umfassen wird, verliert mit ihr leider eine sachkundige und erfahrene Referenzperson. Ich möchte ihr namens des VWI für ihre Kooperation, ihre jahrelange Hilfe und Unterstützung herzlich danken und wünsche ihr für ihre neue Laufbahn viel Erfolg.

Der Sprecher des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats, Dieter Pohl, ist – unter Berufung auf seine zahlreichen neuen internationalen Verpflichtungen – aus diesem für das VWI so wichtigen Gremium ausgeschieden. Auch ihm möchte ich herzlich für seine Bemühungen, sein Engagement und seinen Rat vor allem in der Aufbauphase des Instituts danken. Seine Nachfolgerin als Sprecherin des Beirats, Sybille Steinbacher, heiße ich im Wissen um eine produktive Zusammenarbeit willkommen.

An dieser wichtigen Zäsur in der Geschichte des VWI bleibt mir zuletzt nur mehr ein Wunsch: Ad multos annos!

Foto Titelblatt:
Büro der Forschungsleiterin
Éva Kovács.

Die Wandmalerei im zentralen Lichthof – ein Tribut an Simon Wiesenthal – in Arbeit.

VWI BEZIEHT SEIN NEUES BÜROGEBÄUDE

Eine gebaute Ansage

Nun ist es also fertig: Inmitten des Wiener Bermuda-Dreiecks mahnt das frisch restaurierte Institutsgebäude des VWI eindrücklich an ein lange verdrängtes schwarzes Loch, an das größte Verbrechen der österreichischen und europäischen Geschichte.

Das behutsam instand gesetzte Gebäude ist ein prägnantes Statement dafür, dass Republik und Stadt bereit sind, sich der Geschichte, der Mitverantwortung großer Teile der österreichischen Gesellschaft an der Shoah zu stellen und der Erforschung, Vermittlung und Dokumentation der Geschichte des Holocaust, des Antisemitismus, Rassismus und Nationalismus eine eigene Institution zu widmen. Mit dem Bezug von Rabensteig 3 befindet sich das VWI nicht mehr nur im akademischen, sondern mit seinem repräsentativen Standort auch im institutionellen Vollbetrieb. Das Institut wird – von der Stadt Wien und der Republik Österreich gefördert – das im Besitz der IKG befindliche Objekt für die kommenden 15 Jahre mieten.

Landmarke der Vergangenheitsbewältigung

Aber ungeachtet der Herausforderungen des Umbaus sowie des Umzugs setzte das VWI auch die inhaltliche Arbeit fort. Rund um die Inbetriebnahme des neuen Standorts werden Veranstaltungen des Namensgebers und Initiators des Instituts gedenken, an das Fundament erinnern, das er für das Institut gelegt hat: Als Auftakt dieser Serie versuchte Racheli Kreisberg mit *My Grandfather Simon Wiesenthal. A Family Story to be Told* am 11. Jänner 2016 im Rahmen einer außergewöhnlichen *Simon Wiesenthal Lecture* im Jüdischen Museum Wien den Stammbaum ihres Großvaters nachzuzeichnen und damit ihre eigene Familiengeschichte näher zu ergründen.

Die weiteren *Lectures* des Kalenderjahrs wurden dann wieder im Dachfoyer des Haus-, Hof- und Staatsarchivs abgehalten. Inzwischen ist diese Vortragsreihe des VWI, die versucht, wichtige Ergebnisse aus dem Forschungsbereich des Instituts zu vermitteln, mit diesem Saal fix verbunden, die Konstellation so sehr zu einem Markenzeichen geworden, dass die *Lectures* vorerst weiter am Minoritenplatz stattfinden werden.

Die – wie vom Wissenschaftlichen Beirat des VWI empfohlen – durchmischten, thematisch und methodisch breit angelegten Vorträge sorgen für ein sich je ➤

1 Béla Rásky (VWI) moderiert die SWL von Roumen Avramov, 23. Juni 2016.
2 Éva Kovács (VWI) und Philipp Rohrbach (VWI) präsentieren das Zwangsarbeiterprojekt bei der Langen Nacht der Forschung, 22. April 2016.
3 Jan-Werner Müller bei seiner SWL, 20. Oktober 2016.
4 Dieter Gosewinkel und Jana Starek (VWI) beim Workshop „Refugees and Citizens“, 16. Juni 2016.
5 Stadtrat Andreas Mailath-Pokorny bei der Buchpräsentation von „Alma Mater Antisemitica“ im Jüdischen Museum Wien, 21. März 2016.
6 VWI-Beirat Robert Knight am VWI-Workshop, Juni 2016.
7 Simon Wiesenthal Lecture von Gideon Greif, 19. Mai 2016.

nach Thema abwechselndes, vielfältiges Publikum. Mit den über den institutseigenen YouTube-Kanal abrufbaren Videoaufnahmen jeder *Lecture* ist für eine weitere und bleibende Verbreitung gesorgt. Einige der Vorträge sind auch in *S:I.M.O.N. – Shoah: Interventions. Methods. Documentation* als *SWL-Reader* veröffentlicht.

Trotz Umzug und Umbau volles Programm

Zusätzlich zu den Fellows des schon eingespielten Fellowship-Programms betreute das VWI 2016 zwei weitere Fellows, diesmal im Rahmen des EU-Projekts *European Holocaust Research Infrastructure*. Mittels dieser Aufenthalte sollen jungen ForscherInnen Archiv- und Bibliotheksaufenthalte an europäischen und israelischen wissenschaftlichen Einrichtungen sowie am United States Holocaust Memorial Museum ermöglicht werden.

Die ‚eigenen‘ Fellows waren in beiden akademischen Jahren durch ihre Kolloquien sowie Methoden- und Quellenseminare fix in das Institut eingebunden. Vor allem die Fellows 2015/2016 stellten wegen ihrer Anzahl und ihrer eher kurzen Aufenthalte eine organisatorische Herausforderung für das VWI-Team dar. Die Seminare mussten im Frühlingssemester etwa zweimal für je drei Fellows geblockt werden. Allein die Kopplung der Seminare, bei denen Methoden, Quellen und Fragestellungen der einzelnen Arbeitsfelder intensiv diskutiert und auf ihre Tauglichkeit abgeklopft werden, mit einem eintägigen kleinen Workshop erwies sich – obwohl anfänglich als Notlösung konzipiert – als durchaus produktiv.

Der VWI-Kolloquienzyklus *VWI goes to…* wurde auch 2016 für ein akademisches Publikum offengehalten, InteressentInnen über E-Mail eingeladen. Das Format war ja aus dem Raummangel am Desider-Friedmann-Platz heraus geboren worden. Mit der Auslagerung der Vorträge an andere Wiener akademische Einrichtungen ergab sich – auch dank der eingeladenen Kommentatoren – die einzigartige Möglichkeit, die Fellows und die Forschungen des VWI zu vernetzen. Der neue Standort eröffnet nun die Gelegenheit, zu den Kolloquien auch Institutionen in das VWI einzuladen. Aus diesem Grund trägt dieses Format seit Herbst 2016 alternierend die Bezeichnung *VWI invites…*

Zurzeit läuft der Call für die Fellowships 2017/2018. Mit dem Abschluss des sechsten Zyklus im Herbst 2017 wird das VWI insgesamt 51 Fellowships vergeben haben. Gegenwärtig wird ein Netzwerk der VWI-Alumnae und -Alumni etabliert, um mit ihnen durch Einladungen zu Vorträgen, Konferenzen und

Peer-Reviews sowie Publikationen weiter in Verbindung zu bleiben und ihre akademischen Karrieren auf diese Weise weiter zu fördern.

Siebenter Fellowship-Zyklus in Vorbereitung

Am 16. und 17. Juni 2016 fand der alljährliche Workshop des VWI statt, diesmal in Zusammenarbeit mit Michal Frankl, Kurator und Forscher des Jüdischen Museums in Prag zum Thema *Refugees and Citizens. New Nation States as Places of Asylum*. Neben den aus einem Call for Papers hervorgegangenen Beiträgen wurden diesmal auch ExpertInnen zu Vorträgen gezielt eingeladen. Die beiden Keynotes hielten Dieter Gosewinkel vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und Bernhard Perchinig von der Universität Wien.

2016 wurde auch eine zuletzt etwas stiefmütterlich behandelte Tradition des VWI wiederbelebt: Es konnten zwei Interventionen im öffentlichen Raum stattfinden. Die erste war eine Gedenkfeier am 17. Juni 2016 am Bahnhof Gerasdorf für die dort 1944 internierten ungarisch-jüdischen ZwangsarbeiterInnen. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands und der Akademie der Wissenschaften bzw. der Gemeinde Gerasdorf statt. In einer weiteren Intervention – diesmal in Zusammenarbeit mit Misrachi Österreich – wurden am 7. November 2016 unter dem Titel *Ani maamin – Ich glaube. Lieder des Glaubens im Schatten des Todes* in Erinnerung an die Pogromnacht 1938 vier Lieder vorgetragen und interpretiert. Zudem beteiligte sich das Institut auch 2016 mit mehreren Programmpunkten an der *Langen Nacht der Forschung*, in deren Rahmen am 22. April 2016 im Grillparzerhaus drei institutsrelevante Themengebiete bzw. Institutsprojekte im Stundentakt vorgestellt und diskutiert wurden: das Erstkonzept für das für den Rabensteig ins Auge gefasste kleine VWI-Museum, Vorträge zu Tendenzen der Holocaustforschung sowie zu digitalen Datenbasen in der Holocaustforschung. Zuletzt wurde der mit einem Oscar prämierte Film *Son of Saul (2015)* im Metro-Kino vorgeführt und anschließend diskutiert.

Mehrere Projekte am VWI verortet

Die beiden zentralen Projekte, die zum Teil am Institut verankert sind bzw. mit denen das VWI kooperiert, nähern sich 2017 ihrem Abschluss. *The Austrian Heritage*, ein Projekt zur digitalen Sammlung und Vermittlung schriftlicher und mündlicher Erinnerungen von österreichisch-jüdischen EmigrantInnen in die USA und in Palästina/Israel geht Anfang 2017 online. ➤

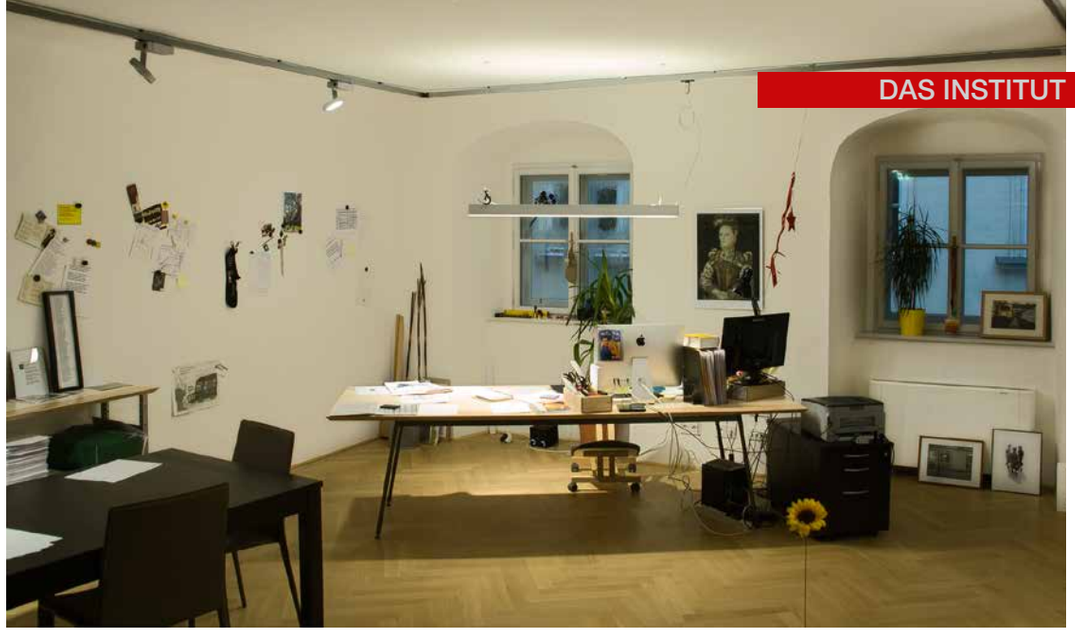
1 Einladung zur Buchpräsentation „Alma Mater Antisemitica“ im Jüdischen Museum Wien, 21. März 2016.
2 Einladung zum Kolloquium von Judith Keilbach, Televising the Eichmann-Trial, Universität Graz, 20. April 2016.
3 VWI goes to Universität Wien, Kolloquium von Norman Domeier, Foreign Journalists in Nazi Germany, 25. Mai 2016.
4 VWI-Junior Fellow Timm Ebner bei seinem Methoden- und Quellenseminar, 24. Juni 2016.
5 Einladung zur Intervention Ani Maamin, 7. November 2016.
6 Einladung zum Workshop „Refugees and Citizens. New Nation States as Places of Asylum, 1914–1941“, 16./17. Juni 2016.
7 Fokusgruppe von VWI-Junior Fellow Filip Erdeljac bei der Langen Nacht der Forschung, 22. April 2016.

Da Interviews und Arbeiten Grundlagen für weitere Forschungsarbeiten bieten, wird das VWI versuchen, für eine Fortsetzung des Projekts Drittmittel zu akquirieren.

Das von der Berliner Stiftung Erinnerung.Verantwortung und Zukunft geförderte Projekt über ungarisch-jüdische Zwangsarbeit in Wien 1944/45 wird Mitte 2017 abgeschlossen. Das VWI wurde im Rahmen des EU-Projekts EHRI-2 mit Aufgaben zur regionalen Nachhaltigkeit, zur Initiierung eines Netzwerks in der Holocaust-Forschung betraut, zudem ist es ein assoziierter Partner in einem Projekt im Rahmen des *Humanities in the European Research Area (HERA)*-Programms der EU. *Accessing Campscapes: Inclusive Strategies for Using European Conflicted Heritage (iC-ACCESS)* erforscht Spuren der Massengewalt und des Massenterrors im 20. Jahrhundert, untersucht die noch fassbaren Erinnerungsstücke des Zeitalters der Extreme und deren Verwendung in (trans)nationalen Kontexten.

Die langjährige Archivarin der Wiesenthal-Sammlung, Michaela Vocelka, wird im Weiteren als freiberufliche Historikerin tätig sein. Die nunmehr im neuen Gebäude untergebrachten Unterlagen werden von der neuen VWI-Archivleitung – eine Entscheidung über die Besetzung wird Anfang 2017 fallen – sobald wie möglich wieder der Forschung zugänglich gemacht werden. Ebenso das Institut verlassen hat Kate Lebow, die im Rahmen des FWF-Projekts *The people write! Polish Everyman Autobiography, 1918–1950* am Institut tätig war. Sie wechselte als Professorin an die Universität Oxford (Christchurch). Begrüßen darf das VWI dafür VWI-Alumna Kinga Frojimovics, die ab Februar 2017 im Rahmen eines von der Rothschild Foundation (Hanadiv) Europe geförderten Projekts die Korrespondenz Simon Wiesenthals inventarisieren, verschlagworten und für die Digitalisierung vorbereiten wird.

Die offizielle Eröffnung des neuen Gebäudes ist für den 28. Jänner 2017 anberaumt. ‹



IN ALTEN GEMÄUERN …

… ein zeitgemäßes Institut

Noch vor Kurzem war der Rabensteig 3 ein Schandfleck der Innenstadt, baufällig, feucht und unansehnlich, im Inneren trostlos und desolat. Es bedurfte der Beharrlichkeit und viel Verhandlungsgeschicks, die Fördergeber zu überzeugen, die mehr als ein Jahrzehnt alte Initiative der Israelitischen Kultusgemeinde (IKG) hier ein Shoah-Forschungszentrum zu realisieren, den Traum Simon Wiesenthals zu verwirklichen, der sein Archiv im Herzen Wiens – der Stadt, deren Ehrenbürger er war – gut aufgehoben wissen wollte. Das von Architekt Thomas Feiger in liebevoller Klein-, aber auch Knochenarbeit instand gesetzte Gebäude beherbergt nun auf fünf Etagen alle Tätigkeitsbereiche des Instituts: Forschung, Dokumentation und Vermittlung.

Im Erdgeschoß ist der Empfangsbereich eingerichtet, durch den auch der Zugang zur Bibliothek des Jüdischen Museums Wien gewährleistet ist. Ein kleines Museum – per Definition ja eine Institution, die eine Sammlung bedeutsamer und lehrreicher Gegenstände aufbewahrt, kategorisiert, erforscht und ausstellt – erinnert hier an die Grundlage des VWI, an die Arbeit und das Wirken von Simon Wiesenthal.

Das VWI-Archiv mit seinen Beständen aus der Sammlung Wiesenthals und den holocaustrelevanten Teilen des IKG-Archivs befindet sich im ersten Stock, dessen Holzbohlen für die Rollregale statisch verstärkt wurden. Der zweite Stock umfasst das Magazin der Bibliothek, die Büros der Dokumentationsabteilungen und nicht zuletzt die Lesesäle für Archiv und Bibliothek. Die nächste Etage ist mit ihren Zimmern der Forschung gewidmet: Hier sind die Fellows untergebracht, die nun – nach den beengten Verhältnissen im alten Büro – über großzügige Flächen für ihre Arbeit, ihre interne Kommunikation sowie die Präsentation ihrer Forschungsvorhaben verfügen. Die Research Lounge, ein großer Raum im Herzen des Stockwerks, bietet ausreichend Platz für die Methoden- und Quellenseminare, zum Teil auch für kleinere Vorlesungen und Kolloquien. Im obersten Stock befinden sich schließlich die Arbeitsplätze der weiteren Angestellten des VWI.

Für die Innengestaltung des Objekts zeichnete im Auftrag des VWI Architekt Alex Kubik verantwortlich, der unter Verwendung des alten Mobiliars sowie mit neuen, aber schlichten Einrichtungselementen eine unaufdringliche Eleganz zu schaffen wusste. Eine Wandmalerei mit dem Porträt Simon Wiesenthals über drei Stockwerke im zentralen Lichthof verleiht dem Mentor und Initiator des Instituts eine ständige inspirierende Präsenz im Haus.

Büro im neuen Institutsgebäude (ganz oben). Das revitalisierte Gebäude vom Kai gesehen (oben).

Gestaltung des Zugangs.

Foto: Bildarchiv Austria

Rabensteig 3, um 1943.

EIN STÜCK ALT-WIEN IM BERMUDA-DREIECK

Ein Juwel mit neuer Fassung

An einer Krümmung des 1862 benannten Rabensteigs gelegen, ist das unscheinbare Haus Nummer 3 eines der ältesten und faszinierendsten Gebäude der Wiener Innenstadt. Da das Gebäude von den Revitalisierungen des 19. Jahrhunderts im Grätzel verschont wurde, blieb die bis ins 12. Jahrhundert zurückdatierbare Bausubstanz erhalten. Unter den Fußböden kamen römische und hochmittelalterliche Schichten zum Vorschein.

Das Haus steht am Fuß des Plateaus der Wiener Stadtterrasse, auf dem das römische Legionsquartier lag. Die Außenmauer überbaut einen Spitzgraben, einstmals der innerste Einschnitt des Verteidigungssystems. Im Inneren des Hauses ist eine sich an den Lösshang schmiegende Hangmauer von Bedeutung. Aufgrund des Mauerwerks mit Quadersteinen ist sie auf das 12. Jahrhundert zu datieren. Der auf das 1825 abgebrochene Katzensteigtor – dieses befand sich an der engen Stelle zwischen Nr. 3 und Nr. 5 – fluchtende Befund kann als erste, bisher kaum fassbare Umfassungsmauer Wiens angesehen werden.

Nach der Schleifung eines Holzbaus entstand nach und nach bis ca. 1300 ein Steinhaus, das bereits über Keller-, Erd- und Obergeschoß verfügte. Die anschließenden Umbauarbeiten markieren ein Haus, dessen bürgerliche Besitzer auf den repräsentativen Charakter ihres Heims Wert legten. So entstand noch im 14. Jahrhundert ein vierstöckiger Wohnturm, in dessen Erdgeschoß im 16. Jahrhundert der Einstützenraum als Salzhandelsgewölbe eingerichtet wurde. Bald darauf gab es eine Säulenhalle, und es wurden Gewölbe sowie bemalte Holzdecken eingezogen. Auf weitere Zu- und Ausbauten folgte schließlich die Aufstockung zu einem vierstöckigen Mietshaus in den 1780er-Jahren sowie Einbauten, die an die gewerbliche Nutzung des Erdgeschoßes erinnern.

Im Zuge der Sanierung ist nun den denkmalschützerischen Auflagen mittels konservatorischer Maßnahmen Rechnung getragen worden, einzigartige Elemente wurden wieder freigelegt, restauriert und werden entsprechend präsentiert.

Constance Litschauer,
Paul Mitchell

Foto: Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

Dokumentation der Babenberger Mauer.

Stand der Bauarbeiten im Eingangsbereich, Juni 2016.

Weitere Infos: www.vwi.ac.at → Institut → Standort

WIENER WIESENTHAL INSTITUT
FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

FELLOWSHIPS 2017/2018

DES WIENER WIESENTHAL INSTITUTS FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

■ Das Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) gibt die Ausschreibung seiner Fellowships für das Studienjahr 2017/2018 bekannt.

Das VWI ist eine noch zu Lebzeiten von Simon Wiesenthal initiierte und konzipierte, vom österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung sowie von der Stadt Wien geförderte wissenschaftliche Einrichtung zur Erforschung und Dokumentation von Antisemitismus, Rassismus und Holocaust. Schwerpunkt der Forschungsarbeit ist der Holocaust in seinem europäischen Zusammenhang, einschließlich seiner Vor- und seiner Nachgeschichte.

Eingereichte Projekte behandeln die Forschungsthematik des VWI; Fragestellung, Verfahren und Methoden stehen frei. Die Bestände des entstehenden institutseigenen Archivs stehen den Fellows zur Verfügung. Ihre Einbeziehung in die Forschungsarbeit ist erwünscht. Ergebnisse werden im Kreis der Fellows diskutiert und in regelmäßigen Abständen einem größeren Publikum präsentiert.

Gefördert werden

- zwei Senior Fellows
- zwei Research Fellows und
- vier Junior Fellows

für einen Zeitraum von mindestens sechs bis maximal elf Monaten.

- Als Senior Fellows werden qualifizierte, promovierte Forscherinnen und Forscher gefördert, die sowohl schon herausragende wissenschaftliche Publikationen vorgelegt haben als auch im universitären oder wissenschaftlich-institutionellen Bereich über langjährige Erfahrungen verfügen.
- Als Research Fellows werden promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Publikationen in ihrem Forschungsfeld gefördert.
- Im Rahmen des Junior-Fellowship-Programms werden Doktorandinnen und Doktoranden gefördert.

Ziel des Aufenthalts am VWI ist über die Forschungstätigkeit hinausgehend die Kommunikation und wissenschaftliche Interaktion mit den anderen Fellows am Institut. Es wird erwartet, dass Fellows die wissenschaftliche Arbeit des Instituts fördern und sich gegenseitig bei ihren Forschungsvorhaben beratend unterstützen. Die Fellows sind verpflichtet, regelmäßig am VWI anwesend zu sein. Erfahrungsgemäß sind Aufenthalte von neun bis elf Monaten für die wissenschaftliche Arbeit der Fellows am ergiebigsten.

Die Auswahl der Fellows erfolgt durch den Internationalen Wissenschaftlichen Beirat des VWI.

Die Anträge sind bis 29. Jänner 2017 in elektronischer Form (in einem PDF-Dokument zusammengefasst) an: fellowship@vwi.ac.at zu richten.

Weitere Informationen über Bewerbungsmodalitäten, Zielsetzungen, Auswahlverfahren und Fördersummen sind den einzelnen Merkblättern zu den genannten Fellowships zu entnehmen, die auch von der Homepage des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI) heruntergeladen werden können.

Nähere Informationen unter: www.vwi.ac.at

Caroline Cormier ist PhD-Kandidatin an der University of Toronto, wo sie auch ihren Master in Geografie und Raumplanung erhielt. Ihren BA absolvierte sie 2008 an der kanadischen Queen's University.

CAROLINE CORMIER

JUNIOR FELLOW (04/2017–08/2017)
VON DER ENTRECHTUNG ZUR VERTREIBUNG. DIE GESCHICHTE DER ‚JUDENHÄUSER' UND DIE ERINNERUNG AN SIE

Das Projekt untersucht den Eingriff in den jüdischen Wohnbestand in NS-Deutschland. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Vertreibung von Jüdinnen und Juden aus ihren Wohnungen und ihrer Zwangsansiedlung in von den Nationalsozialisten zu ‚Judenhäusern' erklärten Gebäuden in Berlin, Dresden und Hamburg. Die Studie verbindet Archivrecherchen, Zeitzeugen-Interviews von Holocaust-Überlebenden und deren Nachfahren sowie Erinnerungen der Bewohnerinnen und Bewohner dieser Wohnungen in der Nachkriegszeit. Ziel ist es, die Geschichten dieser ehemaligen jüdischen Lebensbereiche sichtbar zu machen.

Sarah A. Cramsey ist Professor of Practice for Jewish Studies an der Tulane University in New Orleans. Sie promovierte in Geschichte an der University of California, Berkeley.

SARAH CRAMSEY

RESEARCH FELLOW (12/2016–08/2017)
BÜRGERRECHT, ZUGEHÖRIGKEITSGEFÜHL UND ‚ETHNISCHE REVOLUTION' IN POLEN UND DER TSCHECHOSLOWAKEI, 1918–1948

Erforscht werden Fragen jüdischer Ethnizität, der Staatsbürgerschaft und des Zugehörigkeitsgefühls vor der Gründung Israels, wobei der Fokus auf den Antworten damaliger ostmitteleuropäischer – jüdischer und nicht jüdischer – Akteure liegt. Dabei soll gezeigt werden, wie die ‚Lösung' von Fragen jüdischer Zugehörigkeit in Ostmitteleuropa eine Synekdoche für eine noch nie dagewesene Nationalisierung dieses regionalen Raums bot: Die ethnische Bevölkerungsentflechtung und Homogenisierung der Region nach 1945 erforderte die gleichzeitige Akzeptanz einer jüdischen Heimat in Palästina als ein territoriales nationalistisches Projekt.

Leo Gürtler schloss sein MA-Studium am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien mit der Arbeit *Das Ghetto in Lublin 1941–42* ab. Sein Promotionsprojekt ist Teil des Forschungsschwerpunkts Diktaturen, Gewalt, Genozide.

LEO GÜRTLER

JUNIOR FELLOW (10/2016–08/2017)
FRANZ STANGL. EINE BIOGRAFIE

Die Karriere des Kriminalpolizisten Franz Stangl im Nationalsozialismus war ebenso steil wie erstaunlich: Als Gestapo-Agent wurde er für die Aktion T4 angeheuert und in der Folge Kommandant von Sobibor, später – im Rahmen der Aktion Reinhard – von Treblinka. Nach 1945 gelang ihm mithilfe des Vatikans die Flucht nach Brasilien, wo er von Simon Wiesenthal aufgespürt wurde. 1967 verhaftet und an die BRD ausgeliefert, starb er nach einem Prozess 1970 im Gefängnis von Düsseldorf. Das Forschungsvorhaben wird mittels einer Fallanalyse die Biografie von Stangl umfassend und differenziert aufarbeiten und einen Beitrag zur neueren zeitgeschichtlichen Täterforschung liefern.

MARK LEWIS

RESEARCH FELLOW (10/2016–06/2017)
EINE GESCHICHTE DER WIENER POLIZEI. KONTINUITÄTEN UND BRÜCHE, 1914–1945

Kontinuitäten und Brüche prägen die Wiener politische Polizei zwischen Erstem Weltkrieg, Erster Republik, dem ‚Ständestaat' und der NS-Zeit. Die Studie wird zeigen, wie die polizeiliche Bürokratie von einer zuverlässigen und dem Staat unterstellten Staatseinrichtung zu einem gesetzlich nur minimal beschränkten Gewaltapparat wurde; wie verdächtige und staatsfeindliche Personen immer wieder neu definiert und kategorisiert wurden, Vorurteile gegen Slawen, Juden, Roma und Frauen zunahmen; und wie schließlich Ermittlungstechniken und Fachwissen durch die Bedingung politischer Zuverlässigkeit und letztendlich Gewalt ersetzt wurden.

Mark Lewis ist Assoz. Professor für europäische Geschichte an der City University of New York. Seine Forschungsbereiche sind die Geschichte des internationalen Strafrechts sowie der politischen Polizei in Zentraleuropa und am Balkan.

IRINA MARIN

RESEARCH FELLOW (10/2016–08/2017)
BÄUERLICHE GEWALT UND ANTISEMITISMUS IM DREILÄNDERECK ÖSTERREICH-UNGARN, RUSSLAND UND RUMÄNIEN, 1880–1914

Die Bauernunruhen und Agrarrebellionen, die das Dreiländereck Österreich-Ungarn, Russland und Rumänien an der Wende zum 20. Jahrhundert kennzeichneten, dienen der Studie als Hintergrund und als Bindeglied für eine umfassende, transnationale und vergleichende Darstellung sowohl des Rechtsstatus als auch des Schicksals der jüdischen Bevölkerung in der Region. Welche Position Juden in den Modernisierungsprozessen der Region einnahmen, wird dabei ebenso zu untersuchen sein wie die Frage, wie diese Prozesse innerhalb der einzelnen Nationswerdungen begrifflich eingesetzt und mittelfristig konzeptualisiert wurden.

Irina Marin promovierte am University College London über Identitätspolitiken in der Donaumonarchie. Sie arbeitet an einem Projekt über den Zusammenhang von ländlicher Gewalt und Antisemitismus in Osteuropa.

SHARON PARK

JUNIOR FELLOW (10/2016–08/2017)
ÜBER DAS ERZÄHLEN HUMANITÄRER HILFE FÜR EUROPÄISCHE FLÜCHTLINGSKINDER NACH DEM ZWEITEN WELTKRIEG, 1945–1953

Alter und soziales Geschlecht in den Brennpunkt stellend, werden Berichte jüdischer Flüchtlingskinder untersucht, die die Verteilung von Hilfsgütern nach dem Zweiten Weltkrieg unmittelbar erleben und beobachten konnten. Erkundet wird auch, wie ein Verständnis des eigenen Handelns ‚offizielle', von staatlichen Akteuren oder Sozialarbeitern produzierte Erwartungen zurückzudrängen vermochte. Zeitgenössische, aber auch retrospektive Berichte werfen zudem die Frage auf, inwieweit Erfahrungen mit Antisemitismus spätere Konzepte von Staatsbürgerschaft, ‚Dazugehörigkeit' und Demokratie bezüglich der Herkunfts- und Zielländer der Jugendlichen beeinflussten.

Sharon Park promovierte an der University of Minnesota, war 2013 bis 2015 Editorial Assistant des Austrian History Yearbook. Sie forschte über Berichte jüdischer Migrantenkinder sowie zur Nahtstelle zwischen Flüchtlings- und Sozialpolitik der USA nach 1945.

Edith Raim studierte in München und Princeton und arbeitete u. a. am Haus der Geschichte in Bonn und am Institut für Zeitgeschichte in München. Sie ist Lehrbeauftragte für Neuere und Neueste Geschichte in Augsburg.

EDITH RAIM

SENIOR FELLOW (10/2016 – 03/2017)
DIE AHNDUNG VON NS-VERBRECHEN IM ANDEREN DEUTSCHLAND.
DIE SBZ UND DIE NS-STRAFVERFOLGUNG, 1945–1949

Die Studie versteht sich als rechtshistorische Grundlagenarbeit zur justiziellen Aufarbeitung von NS-Verbrechen in Ostdeutschland von 1945 bis 1990. Nicht nur konnte durch langjährige Archivarbeit die Zahl der ostdeutschen Verfahren gegenüber früheren Studien deutlich nach oben korrigiert, auch die Abkehr von rechtsstaatlichen Prinzipien im Einzelfall konnte durch Aktenautopsie deutlich gemacht werden. Untersucht wird weiters, welche Funktion ‚Transitional Justice' im sozialistischen Staat einnehmen sollte. Ein besonderer Fokus wird auf die weiblichen Angeklagten gelegt, deren Anteil in Ostdeutschland substanziell höher war als im Westen.

Anna-Raphaela Schmitz absolvierte 2010 ihren Magister in Geschichts- und Politikwissenschaften an der Universität Trier. Sie ist Doktorandin an der Universität München und arbeitet als wissenschaftliche Hilfskraft am Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte.

ANNA-RAPHAELA SCHMITZ

JUNIOR FELLOW (10/2016 – 04/2017)
RUDOLF HÖSS. HANDLUNGSPRAXIS, BEZIEHUNGSSTRUKTUREN UND PRIVATLEBEN EINES KZ-KOMMANDANTEN

Das Promotionsprojekt untersucht die personellen Netzwerke und die Handlungspraxis des KZ-Kommandanten Rudolf Höß und der SS-Funktionselite in Auschwitz-Birkenau. Planung und Durchführung des Holocaust wird dabei aus der Alltags- und Mikroperspektive von Höß untersucht. Mittels einer ‚praxeologischen' Biografie werden einerseits die von der NS-Führung vorgegebenen Rahmenbedingungen und andererseits die Handlungsmaximen sowie die sozialen Interaktionen der Täter analysiert. Diese Interaktion sowie die Verknüpfung der institutionellen und personellen Ebenen innerhalb und außerhalb der Lagermauern werden schließlich mittels einer Netzwerkanalyse dargestellt.

Dimitrios Varvaritis studierte Recht an der Universität Sydney und Geschichte in London, wo er am King's College in Geschichte promovierte. Seine zentralen Forschungsfelder sind die Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden in Griechenland und im ostmediterranen Raum.

DIMITRIOS VARVARITIS

RESEARCH FELLOW (10/2016 – 08/2017)
ANTISEMITISCHE DISKURSE IN GRIECHENLAND NACH DER SHOAH, 1944–1949

Mit der Befreiung waren die griechischen Überlebenden der Shoah mit denselben Fragen konfrontiert wie die Juden im übrigen Europa: Für einen Neubeginn mussten sie sich Unterkunft und Arbeit sichern, die Restitution geraubten Besitzes einleiten und Trauerarbeit für den Verlust von Familien und der Zerstörung ihrer Gemeinden leisten. Gleichzeitig waren sie aber der Gleichgültigkeit, wenn nicht Feindseligkeit breiter Teile der Bevölkerung ausgesetzt. Analysiert werden die antisemitischen Manifestationen bis zum Ende des Bürgerkriegs 1949. Auch wird zu klären sein, inwieweit der Antisemitismus nach dem Holocaust mit früheren Fällen von Judenfeindlichkeit in Verbindung stand und inwieweit lokale Bedingungen bzw. die Landespolitik bei diesem eine Rolle spielten.

FELLOWSHIPS VON EHRI-2

Kurze, allzu kurze Forschungsaufenthalte am VWI

Fellowships im Rahmen des EU-Projekts *European Holocaust Research Infrastructure* fördern die Holocaustforschung, indem sie den Zugang sowohl zu holocaustrelevanten Sammlungen als auch zum Know-how im Bereich der Digital Humanities erleichtern. Sie sind für jüngere WissenschaftlerInnen mit beschränkten Ressourcen vor allem aus den ostmittel- und osteuropäischen Ländern gedacht: Fellowships über vier bis sechs Wochen sind eher die Ausnahme. Die einzelnen über EHRI-2 miteinander vernetzten Institutionen in Europa, den USA und Israel erhalten für diese Fellowships bestimmte Zeitkontingente: Im Falle des VWI sind es 2016 bis 2018 in Summe 19 Wochen.

2016 besuchten im Rahmen dieses Programms zwei Fellows das VWI, ein weiterer folgt im Frühling 2017. Trotz kürzerer Aufenthalte am Institut werden die EHRI-Fellows mit ähnlichen Aufgaben wie die VWI-Fellows betraut, sollten entweder ein Kolloquium abhalten oder ein Methoden- und Quellenseminar gestalten.

Im Frühling 2016 erhielt Anna-Raphaela Schmitz, Dissertantin an der Universität München und Mitarbeiterin des Zentrums für Holocaust-Studien des Münchner Instituts für Zeitgeschichte, ein einwöchiges Fellowship am VWI mit dem Thema *Rudolf Höss, Work Behaviour, Interpersonal Relations and Private Life of a Concentration Camp Commandant* – fast zeitgleich mit der Einladung, ein VWI-Fellowship im akademischen Jahr 2016/17 anzunehmen. Sie absolvierte ihr EHRI-Fellowship im April 2016 und nahm an der Exkursion zum Kolloquium von Judith Keilbach an der Universität Graz teil.

In der nächsten Runde wurde schließlich Gergely Kunt von der Universität Miskolc und Dominique Hipp von der Universität Freiburg je ein sechswöchiges Fellowship am VWI zugesprochen. Der ungarische Historiker verbrachte den November 2016 mit intensiven Archiv- und Bibliotheksstudien für seine vergleichende Analyse österreichischer und ungarischer Mentalitätsprägungen zwischen dem ‚Anschluss' und dem Ende des Zweiten Weltkriegs anhand zeitgenössischer Tagebücher von Jugendlichen. Am 24. November 2016 stellte er in den Räumlichkeiten des Jüdischen Museums Wien im Methoden- und Quellenseminar seine Arbeit anhand der Problematik eines Tagebuchtranskripts einer Wiener Jugendlichen zwischen 1934 und 1945 vor. Die deutsche Literaturwissenschaftlerin Dominique Hipp wird mit ihrem Projekt zu Narrativen der Gewalt anhand von Berichten aus Dachau, Mauthausen und Ravensbrück im Februar 2017 nach Wien kommen.

https://ehri-project.eu/ehri-fellowship-call-2016-2018

Gergely Kunt ist Sozialhistoriker und Ass.Prof. an der Universität Miskolc. Er dissertierte mit einer vergleichenden Analyse gesellschaftlicher Vorstellungen und der Vorurteile jüdischer und nicht jüdischer Jugendlicher im Zweiten Weltkrieg an der ELTE, Budapest.

Dominique Hipp dissertiert zurzeit an der Universität Freiburg im Rahmen des Graduiertenkollegs *Faktuales und fiktionales Erzählen*. Sie studierte von 2007 bis 2013 an der Universität Augsburg und war danach als wissenschaftliche Hilfskraft am Aufbau des Zentrums für Holocaust-Studien in München beteiligt.

Veranstaltungen des VWI 2016/2017

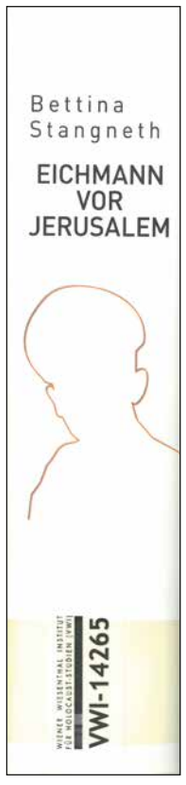
SIMON WIESENTHAL LECTURES DACHFOYER DES HAUS-, HOF- UND STAATSARCHIVS, 1010 WIEN, MINORITENPLATZ 1, 18.30 UHR	
11. Jänner 2016	**Raheli Kreisberg** *My Grandfather Simon Wiesenthal. A Family Story to be Told* *in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Wien*
14. Jänner 2016	**Frank Bajohr** (Institut für Zeitgeschichte, München) *Vom Zentrum zur Peripherie. Zu neueren Tendenzen in der Holocaust-Forschung*
18. Februar 2016	**Susanne C. Knittel** (Universiteit Utrecht) *Unheimliche Heimat. Triest als Erinnerungsraum*
10. März 2016	**Anna Hájková** (University of Warwick) *Kranksein in Theresienstadt. Nachdenken über Medizingeschichte im Holocaust*
19. Mai 2016	**Gideon Greif** (Shem Olam Institute, Kfar Haroeh) *Die Elendsten unter den Elenden. Das „Sonderkommando" in Auschwitz* *in Zusammenarbeit mit dem Böhlau Verlag*
23. Juni 2016	**Roumen Avramov** (Center for Advanced Studies, Sofia) *The Microeconomics of State Antisemitism. Expropriating the Jews under Bulgarian Rule, 1941–1944*
20. Oktober 2016	**Jan-Werner Müller** (Princeton University/Institut für die Wissenschaften vom Menschen, Wien) *Gibt es eine populistische Erinnerungspolitik?*
17. November 2016	**Dominique Trimbur** (Fondation pour la Mémoire de la Shoah, Paris) *Demonstrative Sühne und Politik. Yad Vashem als Pilgerort deutschsprachiger Persönlichkeiten, 1950–2016*
19. Jänner 2017	**Miriam Rürup** (Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg) *Das Recht der Rechtlosen. Perspektiven auf Staatenlosigkeit nach 1945*
23. Februar 2017	**Robert Knight** (University of Loughborough) *Wer waren Alice und Heinrich Scheuer? Untersuchungen des Enkelkindes*
VWI GOES TO … – DER KOLLOQUIENZYKLUS DER VWI-FELLOWS	
20. Jänner 2016	**… goes to Romano Centro** *Volha Bartash, Survival as a Daily Routine. Roma in the German-occupied Belarussian-Lithuanian Border Region. Commentary: Gerhard Baumgartner, DÖW*
17. Februar 2016	**… goes to Institut für Geschichte** *Laura Almagor, Forgotten Alternatives. Jewish Territorialism as a Movement of Political Action and Ideology (1905–1960). Commentary: Martina Steer*
24. Februar 2016	**… goes to Österreichische Akademie der Wissenschaften** *Paul Weindling, Experiencing Persecution and Forced Migration. Jewish Medical Refugees from post-Anschluss Vienna to the UK. Commentary: Michaela Raggam-Blesch*
9. März 2016	**… goes to Institut für Zeitgeschichte** *Susanne Barth, The Oberschlesische Hydrierwerke AG and the Auschwitz Subcamp of Blechhammer (1939–1945). Commentary: Sybille Steinbacher*
30. März 2016	**… goes to Institut für Germanistik, ELTE-Budapest** *Timm Ebner, „Echtes Afrika". Authentizität als Unheimlichkeit in der „wahren, echten Berichterstattung" Paul Ettighofers. Kommentar: Amália Kerekes*
20. April 2016	**… goes to Universität Graz** *Judith Keilbach, Televising the Eichmann Trial. Holocaust Memory and Foreign Affairs on West German Television.* *Commentary: Ursula Mindler, Andrássy-Universität Budapest/Universität Graz*
28. April 2016	**… goes to Interaktionen** *Carson Phillips, Who What Wear? Emerging Gender Constructs in Post-war Vienna.* *Commentary: Johanna Gehmacher, Universität Wien*

11. Mai 2016	**… goes to Institut für Zeitgeschichte** *Lindsay MacNeill, Policing Politics in Austria 1918–1955. The Case of Heinrich B.* *Commentary: Florian Wenninger*
25. Mai 2016	**… goes to Institut für Publizistik** *Norman Domeier, Dictatorship and the Global Public. Foreign Journalists in Nazi Germany.* *Commentary: Fritz Hausjell*
2. Juni 2016	**… goes to Institut für Osteuropäische Geschichte** *Filip Erdeljac, Discovering Non-Elite Interpretations of National Politics and Mass Violence.* *Commentary: Armina Galijaš, Centre for Southeast European Studies, Graz*
15. Juni 2016	**… goes to Freud-Museum** *Ferenc Erős, From War Neurosis to Holocaust Trauma.* *Commentary: Verena Pawlowsky, Universität Wien*
18. Oktober 2016	**… goes to Institut für Byzantinistik und Neogräzistik** *Greek Antisemitism and its Perceptions by Greek Jewry, 1945–1949.* *Commentary: Maria A. Stassinopoulou*
23. November 2016	**… goes to DÖW** *Edith Raim, Die juristische Ahndung von NS-Verbrechen im anderen Deutschland.* *Kommentar: Miloš Vec, Institut für Europäische Rechts- und Verfassungsgeschichte/IWM*
14. Dezember 2016	**… invites Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Linz** *Irina Marin, Peasant Violence and Antisemitism along the Triple Frontier Between Austria-Hungary, Tsarist Russia, and Romania, 1880–1914.* *Commentary: Ernst Langthaler*
8. Februar 2017	**… goes to Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim** *Leo Gürtler, Franz Stangl. Eine Biographie. Kommentar: Irene Zaun-Leitner*
22. Februar 2017 (in Planung)	**… invites Institut für Zeitgeschichte** *Mark Lewis, The History of the Vienna Political Police, Continuities and Discontinuities, 1914–1945. Commentary: Sigrid Wadauer, Universität Wien*
23. März 2017	**… goes to Interaktionen** *Anna-Raphaela Schmitz, Rudolf Höß – Arbeitsverhalten, persönliche Beziehungen und privates Leben eines KZ-Kommandanten. Kommentar: Bertrand Perz, Universität Wien*
10. Mai 2017 (in Planung)	**… invites Ludwig Boltzmann Institut für historische Sozialwissenschaften** *Sharon Park, Narrating Humanitarian Aid to European Refugee Children after World War II, 1945–1953. Commentary: Melanie Dejnega*
7. Juni 2017	**… goes to Misrachi** *Caroline Cormier, From Disenfranchisement to Displacement: An Examination of the History and Commemoration of Jewish Homes and Judenhäuser in Germany.* *Commentary: Eleonore Lappin-Eppel*
21. Juni 2017 (in Planung)	**… goes to Mikulov** *Sarah Cramsey, Uncertain Citizenship: Jewish Belonging and the Ethnic Revolution in Poland and Czechoslovakia, 1917–1947. Commentary: N.N.*
BUCHPRÄSENTATIONEN	
21. März 2016	Regina Fritz/Grzegorz Rossoliński-Liebe/Jana Starek, Alma Mater Antisemitica. Akademisches Milieu, Juden und Antisemitismus an den Universitäten Europas zwischen 1918 und 1939 (=VWI-Beiträge zur Holocaustforschung Band 3), Wien 2016 *In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum aus Anlass der Finissage der Ausstellung „Die Universität. Eine Kampfzone"*
8. Mai 2017 (in Planung)	Nationalsozialismus in Wien. Nationalsozialismus in den österreichischen Bundesländern. Studienverlag Innsbruck *In Zusammenarbeit mit dem Wien Museum, 1040 Wien, Karlsplatz*

INTERVENTIONEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM	
22. April 2016	**Das VWI präsentiert sich in der Langen Nacht der Forschung** *Grillparzerhaus, 1010 Wien, Johannesgasse 6*
17./18. Juni 2016	**Gedenkfeier für ungarisch-jüdische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter** *Bahnhof Gerasdorf*
7. November 2016	**Ani maamin – Ich glaube. Lieder des Lebens im Schatten des Todes. Im Gedenken an die Pogromnacht** *In Zusammenarbeit mit Misrachi Österreich, 1010 Wien, Judenplatz*
VWI-VISUALS	
22. April 2016	**Son of Saul** (János Nemes, HU 2015) *Kommentiert von VWI-Alumna Zuzanna Dziuban* *Metrokino, 1010 Wien, Johannesgasse 4*
KONFERENZEN, TAGUNGEN UND WORKSHOPS	
16./17. Juni 2016	**Refugees and Citizens. New Nation States as Places of Asylum 1914–1941** *In Kooperation mit dem Jüdischen Museum Prag* *Kreisky-Forum, 1190 Wien, Armbrustergasse 15*
21.–23. Juni 2017	**Hannah Arendt and the Judgement of Modernity** *In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Zentrum für Kulturwissenschaften (IFK)* *1010 Wien, Reichsratsstraße 17 sowie VWI, 1010 Wien, Rabensteig 3*

Zu den Veranstaltungen wird gesondert eingeladen. Änderungen vorbehalten.

Anmeldung für Einladungen unter www.vwi.ac.at oder office@vwi.ac.at



VWI-WORKSHOP 2017

Hannah Arendt und die ethischen Fragen der Moderne

Der traditionelle Sommer-Workshop des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI) wird diesmal in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaften – Kunstuniversität Linz in Wien am 22. und 23. Juni 2017 im Konferenzraum des IFK in der Reichsratstraße sowie in der Research Lounge am Rabensteig stattfinden. Das Konzept und den Call for Papers zu *Hannah Arendt and the Judgement of Modernity* entwarf Natan Sznaider vom Academic College in Tel Aviv/Jaffa.

Die Idee, die große Philosophin in den Mittelpunkt eines Workshops zu stellen, ist kein Zufall, ist doch die Dringlichkeit ihrer Schriften zu Totalitarismus, Demokratie, kritischem Urteil und dem Bösen heute akuter denn je. Arendt beschäftigte sich ja laufend mit Fragen einer allgemeingültigen, universellen Verantwortlichkeit und deren Verhältnis zum Konzept von Humanität. Ihre Beschäftigung mit jüdischer Geschichte und Politik sowohl auf einer theoretischen als auch auf einer praktischen Ebene, ihre Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg, ihr Interesse am Verhältnis von Universalismus und Partikularismus stehen im Fokus der Fragestellungen dieser Tagung.

Auch diesmal soll eine Kombination aus Einladungen von ExpertInnen und einer Auswahl aus den Proposals das Gerüst des Workshops werden. Die Keynote wird die Philosophin Bettina Stangneth halten.

http://www.vwi.ac.at

DAS SIMON WIESENTHAL MUSEUM AM RABENSTEIG

Die Zukunft des Erinnerns

Erstentwurf für das Museums- und Institutsportal.

Im neuen VWI-Standort erinnert ein kleines Museum an das Leben Simon Wiesenthals, sein Vermächtnis, seine Arbeitsweise – an das Fundament der wissenschaftlichen, dokumentarischen und vermittelnden Tätigkeit des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI). Als Überlebender widmete er sein Leben unter enormen psychischen Belastungen und trotz vieler Feindseligkeiten der Aufklärung der NS-Verbrechen, der Suche nach den Schuldigen und dem Kampf gegen das Vergessen.

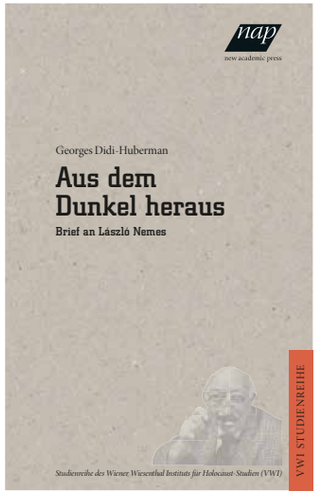
Der erste Raum zeigt einen Kurzfilm zu Lemberg 1939, das für den jungen Wiesenthal eine zentrale Rolle spielte. Vier Objekte – Lupe, Adressbuch, Pistolenholster und das Türschild des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes – verweisen auf Arbeitsweise, Methode, Tätigkeit und Umfeld. Fotografien präsentieren ihn lesend und telefonierend als Rechercheur und Kommunikator, der mit Aufrufen, Briefen und Resolutionen zu intervenieren weiß, der organisiert und publiziert. Hier hängt auch jene Landkarte aus seinem Büro, die die Konzentrations- und Vernichtungslager zeigt und das Ausmaß der Vernichtung vermittelt.

Der zweite Raum ist der Philosophie und ausgewählten Fällen Wiesenthals gewidmet, der immer von seiner doppelten Verantwortung sprach: gegenüber den Opfern, deren Stimme er sein wollte, und gegenüber den kommenden Generationen, die es aufzuklären gilt. Filmausschnitte vermitteln sein Denken, geben Einblicke in jene Konflikte, die sein Leben in Österreich belasteten, zeigen sein telegenes Auftreten und starkes Charisma. Ein Touchscreen über NS-VerbrecherInnen informiert über die schleppende Nachkriegsjustiz und eine desinteressierte bis feindselige Öffentlichkeit in Österreich.

Der letzte Raum vermittelt die zwei bis in die späten 1980er-Jahre entgegengesetzten Sichtweisen auf Simon Wiesenthal: jene, die mit Videosequenzen sein umstrittenes Image in einem sich seiner Vergangenheit nicht stellen wollenden Österreich thematisiert, die andere, die eine weltweit geschätzte Persönlichkeit zeigt. Allein die Gründungserklärung des Instituts verweist auf den Gesinnungswandel großer Teile der österreichischen Gesellschaft, im Weiteren auf die Tätigkeit des Instituts. Hier geht es bereits um *Die Zukunft des Erinnerns*. Eine Leseecke mit Publikationen von und über Wiesenthal, eine Installation zu den VWI-Veranstaltungen und eine Vitrine mit dem *Objekt des Quartals* aus dem VWI-Archiv nehmen Bezug auf den Lichthof, der die verschiedenen Teile des Gebäudes und so die verschiedenen Aufgaben des VWI – Forschung, Dokumentation, Vermittlung – verbindet.

Béla Rásky, Werner Michael Schwarz, Susanne Winkler, Alex Kubik und Sandro Fasching bei einer Arbeitsbesprechung.

Konzept: Werner Michael Schwarz, Susanne Winkler
Assistenz: Sandro Fasching, VWI
Gestaltung: Alexander Kubik
Grafik: David Schuller
Softwareentwicklung und Touchscreen-Assembling: Helmut Heiland
Videoschnitt: Patrick Spanbauer, On Screen
Übersetzungen: Tim Corbett



NEUE VWI-PUBLIKATIONEN

Beiträge zur Holocaustforschung bei new academic press

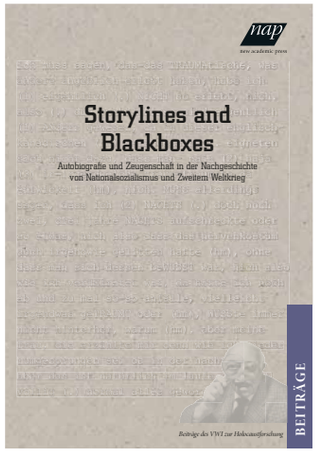
Der Tagungsband *Alma Mater Antisemitica. Akademisches Milieu, Juden und Antisemitismus an den Universitäten Europas zwischen 1918 und 1939,* der die Beiträge zum VWI-Workshop 2012 zusammenführte, geriet zu einem kleinen Erfolg: Die erste Auflage des von Regina Fritz, Grzegorz Rossoliński-Liebe und der VWI-Mitarbeiterin Jana Starek herausgegebenen Buchs war rasch vergriffen, eine zweite ist bereits im Buchhandel erhältlich.

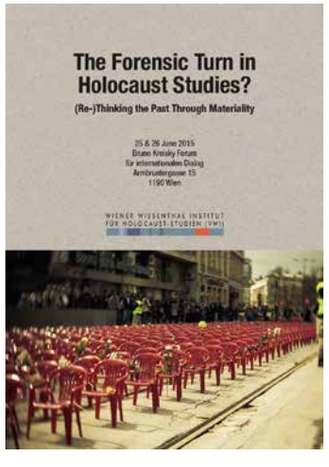
Drei weitere Veröffentlichungen des Instituts sind inzwischen fertig oder stehen kurz vor ihrer Fertigstellung: Nach der Publikation der Briefe, die Rita Rockenbauer im Sammellager Kleine Sperlgasse in den Jahren 1938 und 1942 verfasste – *„… zu lesen, wenn alles vorüber ist“* –, veröffentlicht das VWI einen weiteren Band seiner Studienreihe. Kurz nach Anlaufen des oscarprämierten Films *Son of Saul* von László Nemes griff Georges Didi-Huberman in die vor allem im deutschen Sprachraum heftig geführte Debatte um das Werk ein. Der Jungregisseur hatte sich auf das Tabu eingelassen, dem Auschwitzer Sonderkommando filmisch bis an die Türen der Gaskammer und weiter zu folgen, den Massenmord darzustellen. Der offene Brief des französischen Kunsthistorikers und Philosophen an den Filmemacher, *Sortir du Noir,* ist nun in der Übersetzung von Markus Sedlaczek unter dem Titel *Aus dem Dunkel heraus* als Band 2 der VWI-Studienreihe greifbar: „Ihr Film *Son of Saul* ist ein Monstrum. Ein Monstrum, das notwendig, kohärent, heilbringend und unschuldig ist.“

Foto: Laokoon, Budapest

Filmkader aus „Son of Saul“.

Ebenso erschienen sind die überarbeiteten Beiträge des VWI-Workshops 2014 *Storylines and Blackboxes*. Das von der Zeithistorikerin Johanna Gehmacher und der Ethnologin Klara Löffler herausgegebene Buch – Band 4 der Reihe VWI-Beiträge zur Holocaust-Forschung – setzt sich mit der Autobiografie und dem Zeugnis als unterschiedliche Modi des Erzählens über Gewalterfahrungen im Kontext des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs auseinander. Es diskutiert die Interaktionen und Überlagerungen von Autobiografie und Zeugenbericht und möchte die diesbezüglichen fachspezifischen Begrifflichkeiten in einen Dialog setzen.





Der von der VWI-Alumna Zuzanna Dziuban herausgegebene fünfte Band der Beiträge, *Mapping the ‚Forensic Turn‘. Engagements with Materialities of Mass Death in Holocaust Studies and Beyond,* befindet sich – Ergebnis der Vorträge des VWI-Workshops 2015 – im Druck.

Weitere Publikationen sind in Vorbereitung und werden im Laufe des Jahres 2017 erscheinen.

http://www.newacademicpress.at

S:I.M.O.N.

Im vierten Jahrgang …

Das zweimal im Jahr erscheinende E-Journal des VWI *S:I.M.O.N. – Shoah: Intervention. Methods. Documentation.* mit seinen Rubriken *Articles* für die kreuzbegutachteten Beiträge der VWI-Fellows sowie weitere, ebenfalls peer-reviewte wissenschaftliche Artikel, *SWL-Reader* für die bearbeiteten Manuskripte der Vorträge der *Simon Wiesenthal Lectures* und *Events* für die Programme der Interventionen wurde mit Jahrgang 3 um weitere Rubriken ergänzt: *Essays* präsentiert nun in Kurzform einzigartige Quellen oder Methoden sowie unkonventionelle Herangehensweisen, die im Rahmen der Methoden- und Quellenseminare erörtert wurden, *Coming to Terms* stellt einzelne kontroversielle Beiträge zur Diskussion, und *Reviews* präsentiert wichtige, aber selten beachtete Neuerscheinungen zu Themen aus dem ostmitteleuropäischen Raum und aus kleineren Sprachregionen.

Der Jahrgang 2016 ist bereits online, die beiden Heftnummern sind im PDF-Format herunterladbar. Die Nummer 1 des vierten Jahrgangs ist in Vorbereitung und erscheint im März 2017. Die Vorgangsweise für die Einreichung von Manuskripten und die Beschreibung des Peer-Review-Verfahrens sind auf der Homepage der Zeitschrift zu finden.

http://simon.vwi.ac.at

S: I. M. O. N.
SHOAH: INTERVENTION. METHODS. DOCUMENTATION.
WIENER WIESENTHAL INSTITUT FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

TABLE OF CONTENTS

ARTICLES
Maximilian Becker
The Fédération Internationale des Résistants (FIR)
Its activities during the Breakdown of the Soviet Bloc 4
Zuzanna Dziuban
The Things that Affectively Live On
The Afterlives of Objects Stolen from Mass Graves 25
Ines Koeltzsch
Die Anwesenheit des Abwesenden
Nostalgie und das kulturelle Gedächtnis böhmisch-mährischer Landjuden vor und nach der Shoah 37
Gabor Szegedi
The "Double" of Erika B.
Sexual Conduct and Honour in a Hungarian Race Defilement Case 59
SWL-READERS
Roumen Avramov
The Microeconomics of State Antisemitism
Expropriating the Jews under Bulgarian Rule, 1941–1944 71
COMING TO TERMS
Paul Werndling
"That's not fair, Daddy"
On Being a Second and Third-Generation Applicant to the Austrian General Settlement Fund 83
ESSAYS
Christina Winkler
"2,000 Jews Have Registered So Far"
Historiography and the Holocaust in Rostov-on-Don 103
EVENTS
Wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen … 109

TABLE OF CONTENTS

Kleinode der VWI-Bibliothek

■ Die VWI-Sammlung zu frühen Aufarbeitungen des Holocaust wurde um eine Darstellung des KZs im serbischen Bor, wo ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter in einer Kupfermine zum Einsatz kamen, erweitert: *Der Roman des Todesmarsches* von Bor von László Palásti erschien 1945 in der Serie *Ungarisches Golgatha* in Budapest. Das anlässlich des fünften Jahrestags des Warschauer Ghettoaufstands 1943 erschienene Pamphlet *Resistance is the Lesson* ist nun ebenfalls in der VWI-Bibliothek greifbar. Der Autor, der Historiker Morris Schappes, war eine der schillerndsten Persönlichkeiten der KP der USA: Bis 1956 Verfechter einer moskautreuen Linie, schloss er sich nach der Geheimrede Chruschtschows der unabhängigen Linken an. Die von einem seiner Gefährten als Handschrift geretteten, im KZ verfassten Gedichte des Malers, Autors und Grafikers Josef Čapek liegen nun in deutscher Übersetzung vor. Ausgangspunkt seiner Lyrik ist die Klage um seinen bereits vor der Okkupation der ČSR verstorbenen Bruder und Schriftsteller Karel. Josef Čapek starb kurz vor der Befreiung im April 1945 im Lager Bergen-Belsen an Flecktyphus. Eine Neuerscheinung, die die Erinnerungskultur und Repräsentationsformen der Shoah der letzten 25 Jahre untersucht, ist nun in der VWI-Bibliothek greifbar: *Probing the Ethics of Holocaust Culture.*

VWI-VORSTAND

Vorsitzender:
Georg Graf, Universität Salzburg
Stv. Vorsitzender:
Gerhard Baumgartner, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes
Stv. Vorsitzender und Schriftführer:
Ariel Muzicant, Israelitische Kultusgemeinde Wien
Stv. Schriftführerin:
Silvia Sandorffy, Bund jüdischer Verfolgter des Naziregimes
Kassier:
Bertrand Perz, Universität Wien

Martina Maschke, Verein _erinnern.at_
Danielle Spera, Jüdisches Museum Wien
Juliane Wetzel, International Holocaust Remembrance Alliance

VWI-TEAM

Geschäftsführung:
Béla Rásky
Akademische Programmleitung:
Éva Judit Kovács
Büroleitung:
Greta Anderl
Bibliothek:
Barbara Grzelaková
Öffentlichkeitsarbeit/ Wissenschaftliche Publikationen:
Jana Starek
Betreuung wissenschaftlicher Projekte:
Philipp Rohrbach
Archiv und Dokumentation:
Sandro Fasching
FWF-Projektmitarbeiterin (bis September 2016):
Kate Lebow
E-Mail:
Vorname.Nachname@vwi.ac.at
office@vwi.ac.at

VWI-FELLOWS 2016/17

Senior Fellow:
Edith Raim
Research Fellows:
Sarah Cramsey, Mark Lewis, Irina Marin, Dimitrios Varvaritis
Junior Fellows:
Caroline Cormier, Leo Gürtler, Sharon Park, Anna-Raphaela Schmitz
EHRI-Fellows:
Dominique Hipp, Gergely Kunt, Anna-Raphaela Schmitz

Trägerorganisation des VWI

Trägerorganisation des VWI ist ein Verein, zu dem sich die Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG Wien), das Dokumentationszentrum des Bundes Jüdischer Verfolgter des Naziregimes (BJVN), das Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW), das Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, das Jüdische Museum Wien (JMW), die International Holocaust Rememberence Allicance (IHRA), das Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg und der Verein _erinnern.at_ zusammengeschlossen haben. Die einzelnen Organisationen beschicken die VWI-Generalversammlung, die das Leitungsgremium des VWI, den Vorstand, wählt.

Internationaler Wissenschaftlicher Beirat des VWI

In allen wissenschaftlichen Fragen des VWI kommt dem Internationalen Wissenschaftlichen Beirat eine Schlüsselrolle zu. Dieser umfasst zurzeit elf international anerkannte Expertinnen und Experten im Bereich der Holocaust-Forschung und der Nationalism and Genocide Studies. Aktuell gehören diesem Beirat folgende Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge) an:

- **Jolanta Ambrosewicz-Jacobs** (Uniwersytet Jagielloński, Kraków)
- **Peter Black** (United States Holocaust Memorial Museum, Washington DC)
- **Gustavo Corni** (Università degli Studi di Trento)
- **Susanne Heim** (Institut für Zeitgeschichte, München-Berlin)
- **Robert Graham Knight** (Loughborough University, Leicestershire)
- **Dan Michman** (Yad Vashem, Jerusalem; Bar-Ilan University, Ramat Gan)
- **A. Dirk Moses** (Europäisches Hochschulinstitut, Florenz)
- **Robert Jan van Pelt** (University of Waterloo, Ontario)
- **Irina Scherbakowa** (MEMORIAL, Moskau)
- **Sybille Steinbacher** (Universität Wien)
- **Dominique Trimbur** (Fondation pour la Mémoire de la Shoah, Paris)

Gefördert von:

bmwfw Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

WIEN KULTUR

IMPRESSUM
„VWI im Fokus". **Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:** Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI), A-1010 Wien, Rabensteig 3. **Telefon:** +43 (01) 890 15 14. **E-Mail:** office@vwi.ac.at. **Internet:** www.vwi.ac.at. **Redaktion:** Dr. Béla Rásky und Dr. Jana Starek. **Fotos:** Sandro Fasching, wenn nicht anders angegeben; Foto Simon Wiesenthal: Luigi Caputo. **Layout:** Hans Ljung. **Druckerei:** Thomas Resch KG, A-1150 Wien, Rosinagasse 19. **Lektorat:** Dr. Jana Starek, Mag. Paul Zöchbauer. **DVR-Nr.:** 4002512.
OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENGESETZ
Medieninhaber: Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) Forschung – Dokumentation – Vermittlung. **Vereinszweck:** Forschung, Dokumentation und Vermittlung zu allen Fragen, die Antisemitismus, Rassismus und den Holocaust einschließlich Vorgeschichte und Folgen betreffen. **Vorstand:** Univ.-Prof. Dr. Georg Graf. **Geschäftsführung:** Dr. Béla Rásky. **Blattlinie:** *VWI im Fokus* informiert über Aktivitäten des Instituts im Bereich Holocaust-Forschung, Vermittlung und Dokumentation und erscheint jährlich.